



Junges Forum Konstanz – Fischmarkt 2 – 78462 Konstanz

Junges Forum Konstanz e.V.

Fischmarkt 2
78462 Konstanz

msbodensee@web.de

An Herrn
Jury Martin

31.07.2020

Sehr geehrter Herr Martin,

das Junge Forum Konstanz möchte seinen Wählern eine Orientierungshilfe für die kommende OB-Wahl geben. Angesichts eingeschränkter Möglichkeiten, Kandidierende live zu erleben, finden wir es umso wichtiger, dass die KonstanzerInnen sich ausreichend informieren können. Daher haben wir einen Katalog mit Prüfsteinen erstellt, um deren Beantwortung wir Sie herzlich bitten. Ihre Antworten auf die Fragen, die für das Junge Forum wichtig sind, dienen uns dazu, mehr über Ihre Kandidatur herauszufinden und uns ein Bild zu machen, was für eine Vision Sie für Konstanz haben. Zusätzlich würden wir Ihre Antworten gerne veröffentlichen, um sie, wie anfangs angesprochen, auch unseren Wählern zugänglich machen zu können. Falls Sie damit einverstanden sind, bitten wir um einen kurzen Hinweis. Falls Sie bereit sind, unsere Fragen zu beantworten, würden wir uns freuen, wenn Sie im Laufe der nächsten Woche Zeit dazu fänden.

Falls Sie noch keinen Kontakt zu uns aufgenommen haben, laden wir Sie gerne auf ein kleines Kennenlernen noch vor der Wahl ein. Bei Interesse oder Fragen wenden Sie sich gerne an fraktionsassistenz@jungesforumkonstanz.de

Vielen Dank und viel Erfolg für Ihren Wahlkampf wünschen für das Junge Forum Konstanz

Juri Buchmüller (1. Vorstand JFK e.V.)
Julian Vögt (2. Vorstand JFK e.V.)

Unsere Fragen, geordnet nach Themenblöcken:

1. Das Junge Forum Konstanz ist überzeugt, dass durch die Beteiligung von Einwohnern und durch Transparenz der Verwaltung und der politischen Gremien mehr Verständnis und Akzeptanz in der Bevölkerung für die Politik erzeugt werden kann. *Sehen Sie in Konstanz hier Verbesserungspotential? Falls ja, wo würden Sie ansetzen?*

Prinzipiell stimme ich Ihnen zu. Ich sehe aber auch, dass ein großer Teil der EinwohnerInnen eigentlich mit Politik nicht belästigt werden will. Wenn es um Themen geht, die die EinwohnerInnen persönlich betreffen, sieht das anders aus. Wenn es viele Einwohnerinnen betrifft, kommt auch eine Protestbewegung zustande. Ich kann mich eigentlich nicht über mangelnde Transparenz beschweren. Ich muss mich nur informieren.

Das Grundproblem sehe ich in der Trägheit der Gesellschaft, die der Meinung ist, sowieso nichts ändern zu können. Im schlimmsten Fall ziehen sich die BürgerInnen aus dem politischen Entscheidungsprozess komplett zurück oder streben ein diktatorisches System an. Die Demokratie ist nun einmal ein Mehrheitssystem und abhängig von Ihren Demokratinnen, die über die Richtung mitentscheiden.

2. Studierende können als eine Art "Langzeit-Touristen" mit vorübergehendem Interesse an Konstanz betrachtet werden. Sie sind daher auch eher mäßig an lokalen Entscheidungen interessiert. *Wie würden Sie die Studierenden mehr in die Stadtpolitik einbeziehen und informieren?*

Ich denke hier ist es prinzipiell auch so wie unter 1. auch schon beschrieben. Ich würde die Kosten für einen Zweitwohnsitz in Konstanz stark erhöhen und auch eine sehr hohen Steuersatz für eine selbstgenutzte Eigentumswohnung, die als Studienwohnung genutzt wird, erheben. Auf meiner Webseite habe ich beschrieben, dass ich während meiner Zeit in Aachen meinen Erstwohnsitz in Konstanz hatte. Konstanz bekam für mich Gelder, Aachen nicht, obwohl ich mich zu 90% in Aachen aufgehalten habe und die dortige Infrastruktur genutzt habe. Rückblickend war das falsch von mir.

3. Das JFK ist der Ansicht, dass neben der Spitalstiftung auch eine zweite städtische Stiftung nicht nur Platz hätte, sondern auch sinnvoll wäre. Es könnte eine Art Bürgerstiftung sein, mit der Projekte in sozialen und die Lebensqualität betreffenden Bereichen, die die Stadt selbst nicht leisten kann, umgesetzt werden könnten. *Wie stehen Sie zu dieser Idee? Welche(r) Zweck(e) scheinen Ihnen stiftungswürdig?*

Diese Idee ist für mich sehr hypothetisch. Es steht jedem frei eine Stiftung zu gründen. Es gibt auch einige Stiftungen in Konstanz, die mit dem Geld reicher Bürgerinnen ohne Nachkommen soziale Aufgaben übernehmen.

Ich sehe aber nicht, dass die Stadt sich mit einer Stiftung vor Ihrer Aufgabe und Ihrer Verantwortung drücken kann. Die Stadt hat mit ihren StadträtInnen die oben beschriebenen Aufgaben zu erfüllen.

Die Stiftung wäre hier ein Weg zur Intransparenz.

Die Stadt muss sozialer und umweltfreundlicher werden und Ihre Aufgaben wahrnehmen.

4. In etlichen Bereichen der öffentlichen Verwaltung sind im Projektmanagement selbstverständliche Dinge noch nicht umgesetzt oder haben Ihren Eingang gefunden. So kann zum Beispiel eine Aufgaben-oder projektbezogene Nachvollziehbarkeit von Zeitressourcen bislang noch nicht geliefert werden. *Wo sehen Sie Bedarf, die Verwaltung zu reformieren? Welches Leitbild von Verwaltung verfolgen sie? (Gläserne Verwaltung?)*

Dies liegt in der Verantwortung des OB's, der die Verwaltung anleiten sollte was in welcher Reihenfolge gemacht wird. Ich sehe hier Handlungsbedarf, die Entscheidungen der Verwaltung transparenter zu gestalten. Der Aufwand für die Transparenz sollte aber nicht zu einem zusätzlichen Mehraufwand für die Verwaltung führen. Die Fraktionen im Stadtrat können jederzeit die Informationen aus der Verwaltung anfordern und diese publik machen.

5. Konstanz und Kreuzlingen sind eng miteinander verbunden, was die Grenzschließung während der Covid19-Pandemie deutlich gezeigt hat. Dennoch scheint es auf der politischen Ebene vorwiegend ein Nebeneinander statt ein Miteinander zu geben. *Für wie wichtig schätzen Sie eine enge kommunale Zusammenarbeit zwischen den Städten ein? Wie würden sie eine bessere Kooperation mit Kreuzlingen und dem Thurgau angehen?*

Wenn sie Kreuzlingen nennen, sollten Sie Tägerwilen (+ca. 7000 Einwohner) im selben Atemzug nennen. Selbstverständlich betrachte ich die Nachbargemeinden als gleichberechtigte Partner und die Beziehungen sollten stärker ausgebaut werden. Ich denke nicht, dass einen Stadt mit einem Kanton verhandeln kann, sie kann höchstens den Thurgau und BW zur besseren Zusammenarbeit bewegen.

Umwelt und Nachhaltigkeit:

6. Das JFK setzt sich für eine Stadt mit Vorbildcharakter ein, die sozial und ökologisch verträglich handelt. Grünflächen müssen erhalten und ausgebaut werden, die regionale Landwirtschaft und Biodiversität gefördert sowie das Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger für nachhaltigen Konsum und eine gesunde Ernährung dauerhaft gestärkt werden. *Welche Ideen bringen Sie mit, um den Vorbildcharakter von Konstanz zu erhalten und zu fördern?*

Ich weiß nicht wie sie sich vorstellen, diesen komplexen Sachverhalt mit so vielen unterschiedlich beteiligten Interessen unter einen Hut zu bringen. Ich habe auch keine Lust, jeder dieser Klientel Ideen zu vermitteln, wie sie sich am besten verhalten. Die Zeit als ich Vorbilder hatte, ist seit einigen Jahrzehnten vorbei. Wenn einer der Angesprochenen aus dem Ruder läuft, läuft alles aus dem Ruder.

Das ist für mich zu hoch und eine utopische Vorstellung

7. Fridays for Future haben bis jetzt viel erreicht. Sie waren hauptverantwortlich für die Ausrufung des Klimanotstandes hier in Konstanz. Die Forderungen der Jugendlichen sind zum Teil sehr direkt und unbequem. *Wie stehen Sie zu dieser Klimaschutzbewegung? Inwieweit unterstützen Sie Ihre Forderungen?*

Siehe meine Webseite <https://jury-martin.jimdosite.com/das-bin-ich/> Mein Blick auf die Welt

8. Der Gemeinderat hat bisher keinen Beschluss zu einem verbindlichen Zieldatum zur Erreichung der Klimaneutralität gefasst. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse zeigen deutlich, dass die Einhaltung des Pariser Übereinkommens ohne große Anstrengungen nicht möglich ist. *Sind Sie der Ansicht, dass es ein verbindliches Ziel geben sollte? Wenn ja, bis wann?*

Sofort nötig, ich denke es ist schon zu spät. Ich weiß aber nicht ob Konstanz dieses Ziel alleine stemmen kann. Ich sehe nur, dass einer ja mal anfangen muss.

9. Im nachverdichteten Konstanz gibt es auf den wenigen verbliebenen Grünflächen, wie zum Beispiel dem Herosé-Ufer, immer wieder Nutzungskonflikte zwischen Erholungssuchenden und Anwohnern. Als störend wird oft das Grillen wahrgenommen sowie Glasscherben, die immer wieder entstehen. *Was für Lösungsansätze sehen Sie?*

Die 2 Streetworker, die es in KN gibt (Aussage Frau Albicker-Denk, Fachstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung Stadt Konstanz (Sozial- und Jugendamt) auf mindestens 10 erhöhen und ein Lösungskonzept erarbeiten. Im ehemaligen MOWAK -Sitz neben dem Herosépark im Erdgeschoss oder in der Bischofsvilla mittendrin oder im Rheinstrandbad ein Jugendzentrum einzurichten, das gleichzeitig der Sitz der Streetworker wird. Von dort aus die Befriedung Herosépark, Seestraße und Schänzle koordinieren.

10. Das Junge Forum setzt sich auch für eine nachhaltigere und gesündere Ernährung ein. Besonders an den Schulen und öffentlichen Einrichtungen mit Verpflegung ist noch Raum für Verbesserungen. *Welchen Einfluss kann eine Kommune nehmen, damit der Anteil an nachhaltigen, gesunden, teils vielleicht sogar vegetarischen Speiseplänen steigt?*

Ich kann mir eine Schulspeisung vorstellen mit nachhaltigen Lebensmitteln, aber die Detaillierung ins Vegetarische oder Vegane steht bei mir weit hinten. Die, die das wollen, müssen auch dazu beitragen, dass es Wirklichkeit wird. Eine Stadt kann sich nicht bis ins kleinste Detail darum kümmern.

Digitalisierung und Transparenz:

11. Viele Beispiele für die Chancen von digitalen Beteiligungsmöglichkeiten in Konstanz bestehen, wie der Mängelmelder, der Gemeinderatspodcast oder die Vorhabenliste. Das JFK ist der Ansicht, dass eine Verwaltung, die proaktiv Transparenz über ihr Handeln schafft, Glaubwürdigkeit in der Bevölkerung erzeugt. *Sehen Sie weiteren Bedarf für höhere Transparenz, und welche Rolle spielen digitale Informationsmöglichkeiten dabei? Wo besteht Verbesserungsbedarf?*

Ich denke es ist ziemlich viel Transparenz vorhanden. Wenn sich die Menschen dafür interessieren, kommen sie auch an die Informationen, die sie benötigen. Allen Interessierten und nicht Interessierten die Informationen bereitzustellen, macht die Leute nur noch träger. Ich habe nichts dagegen, wenn die Fraktionen Informationen bereitstellen. Ich sehe die Stadtverwaltung hier aber nur bedingt in der Pflicht.

Was für jemanden, der in der digitalen Welt aufgewachsen ist selbstverständlich, ist für einen älteren Menschen oder Unbedarften nicht verständlich. Ich kann nicht verlangen, dass ein Bussticket nur noch digital verfügbar ist, dann können die, die kein Smartphone haben nicht mehr Bus fahren, beziehungsweise nicht den preiswerten Tarif nutzen, was ja gerade für diese Gruppe sinnvoll wäre.

12. Mit dem Portal offenedaten-konstanz.de versucht die Stadt erste Schritte in Richtung OpenData. Das JFK ist der Ansicht, dass den BürgerInnen und der Wirtschaft alle veröffentlichbaren Daten der Stadt unverarbeitet zur Verfügung stehen sollten, was sowohl für Transparenz als auch für Innovationsimpulse und Nachvollziehbarkeit von politischen Entscheidungen führen kann. *Welchen Stellenwert messen Sie OpenData zu?*

Ich sehe hier keinen Bedarf alle Informationen der Stadt zur Verfügung zu stellen. Ich glaube die Interessierten kommen an die Daten und den Uninteressierten ist es egal. Ich sehe hier eher ein Tor für VerschwörungstheoretikerInnen und ähnliche Anwender, die die Zusammenhänge auseinanderreißen und verdrehen.

13. Die Digitalisierung der Verwaltungsprozesse wird seit Jahren propagiert, stockt aber immer wieder. Trotz vieler positiver Beispiele scheint es auch noch viele Widerstände in der Verwaltung zu geben. *Welchen Stellenwert hat die Digitalisierung in der Verwaltung für Sie und welche Chancen sehen Sie? Wo liegen die größten Herausforderungen?*

Dass die MitbürgerInnen Dokumente etc. digital zur Verfügung gestellt bekommen, unterstütze ich. Eine bessere Soft- und Hardware für die Verwaltung falls erforderlich auch. Die Herausforderung ist die Bezahlung der Infrastruktur und eine verständliche Schulung für die MitarbeiterInnen.

14. Die vielen völlig neuen Möglichkeiten, die die Digitalisierung in der Verwaltung und der technologische Fortschritt bringen, setzen oft eine entsprechende Infrastruktur voraus, wozu überwiegend die Versorgung mit Mobilfunk (5G, LoRaWAN) und Internet (Glasfaser, public WiFi) gehört. *Welchen Stellenwert hat für Sie der Ausbau dieser Technologien? Gibt es derzeit Mängel, die behoben werden müssen?*

Die Stadtwerke GmbH baut im Augenblick das Glasfasernetz in KN aus. Ich weiß aber nicht, ob eine Stadtverwaltung für 5 G Standard verantwortlich ist, die nicht einmal ein Mobilfunkanbieter wirklich hinbekommt.

Zum Wohnraum und sozialen Themen:

15. Konstanz zählt zu den Städten mit dem höchsten Mietniveau in ganz Deutschland. Das hat Auswirkungen auf das soziale Gefüge und die Gesellschaft. *Welche Priorität haben soziale Themen für Sie? Was steht an erster Stelle?*

Ausbau des sozialen Wohnungsbaus für Geringverdiener und Familien mit Kindern.

16. Erbpacht ist immer wieder Thema zahlreicher Debatten beim Thema Wohnungsbau als Instrument, den Verkauf städtischer Grundstücke an Privatinvestoren zu umgehen. *Wie stehen Sie zu dieser Art der Erhaltung städtischer Grundstücke? Sollte die Stadt generell Grundstücke nicht mehr verkaufen?*

Erbpacht hat den Zweck, die Baukosten um den Kaufpreis für das Grundstück zu reduzieren, damit sich finanziell schwächer gestellte BürgerInnen ein Eigenheim leisten können. Einen anderen Zweck kann ich mir für Erbpacht nicht vorstellen. Der Nachteil ist, es entstehen nur Einfamilienhäuser.

17. In Konstanz werden viele Eigentumswohnungen von privaten Investoren gebaut, und davon werden viele nicht an Selbstnutzer, sondern an private Kapitalanleger aus anderen Orten wie zum Beispiel Stuttgart usw. verkauft. *Können Sie sich vorstellen, von städtischer Seite eine Regelung zu schaffen, ausschließlich bzw. vorzugsweise an Konstanzer Bürger zu verkaufen und nicht an Auswärtige Geldanleger?*

Ich bin dagegen, einem Investor vorzuschreiben, was er zu tun hat und wem er die Wohnung verkauft. Ein gutes Beispiel ist das Technologiezentrum an der Reichenauerstraße gegenüber Mediamarkt. Die Stadt hat dort bezüglich der Belegung ein Mitspracherecht. Der Bau steht seit der Fertigstellung leer, ist das gewünscht?

Ich sehe allerdings die Möglichkeit einer hohen Zweitwohnsitzsteuer um Wohnraum für Spekulanten uninteressanter zu machen. Vielleicht auch eine Leerstandssteuer, aber das ist juristisch zu prüfen.

18. Haben Sie andere Ideen, das Problem "bezahlbares Wohnen" anzugehen?

Baugebiete schaffen. Sozialen Wohnungsbau fördern und fordern.

Zur Bildung:

19. Das JFK befürwortet eine zeitgemäße Bildung. Gerade auch zu Coronazeiten sollten unsere Schulen eigenverantwortlicher handeln können, um die Lehre flexibel an die neuen Anforderungen anpassen zu können, aber generell auch um gesellschaftlich und ökologisch relevante Lehrinhalte (bspw. Bildung für nachhaltige Entwicklung) integrieren und neue Unterrichtsmethoden umsetzen zu können. *Inwiefern*

stimmen Sie dieser Aussage zu und welche konkreten Maßnahmen schlagen Sie vor, um die Eigenverantwortlichkeit der Schulen zu stärken?

Ich kann als Maschinenbauingenieur leider keine Aussage über die Anforderungen der Bildungspolitik machen, da das meine Kompetenzen überschreitet. Ich masse mir nicht an, als Konstanzer OB in spe besser Bescheid zu wissen wie die Bildung ausgerichtet werden muss. Das überlasse ich denen, die in diesem Gebiet eine Reputation haben.

Zur Wirtschaft:

20. Konstanz hängt wirtschaftlich stark von den Einnahmen aus dem Tourismus und dem Einzelhandel ab. Solch einseitige Abhängigkeiten können der Stadt in Krisenzeiten wie der Aktuellen zum Verhängnis werden. Unsere Wirtschaft soll divers gestaltet sein und durch eine moderne Infrastruktur und einen regen Wissensaustausch gefördert werden. *Welche wirtschaftlichen Potenziale erkennen Sie neben dem Tourismus und dem Einzelhandel und wie wollen Sie diese nachhaltig stärken?*

Eine durchmischte Wirtschaft ist nicht schlecht. Es gibt in KN auch viele Handwerker und Gewerbetreibende. Sicherlich sollten Gründer gefördert werden Die Entscheidung wo wer gründet bleibt aber in der Verantwortung der Gründer.

21. Das Bodenseeforum, was der Stadt mehrere Millionen Euro an Kosten pro Jahr verursacht, ist immer wieder Gegenstand von Diskussionen. *Wie stehen Sie zum BOFO als Tagungsort und welche Zukunft sehen sie dafür?*

Ich sehe hier ironischer Weise ein Parkhaus oder ein Lager für's Museum da der Bau eigentlich ein Laborbau für Solarzellenentwicklung ist und einen Bootssteg für den Abtransport erhalten hat.

Der Grund für den Kauf war der Versuch von Herrn Burchhardt auf Teufel komm raus, die IHK in KN zu halten. Die Zeche zahlt der Bürger.

Ich sehe einen gut durchdachten Mehrzweckbau für bis zu 10.000 Menschen auf dem Flugplatz.

22. Durch die vielen gut ausgebildeten Studierenden in Konstanz steckt die Stadt voller Potential - das leider viel zu oft nach der Ausbildung die Stadt verlässt. *Welche Ideen haben Sie, um Konstanz für Fachkräfte und Start-ups attraktiver zu machen und ihnen eine Perspektive in der Stadt zu geben?*

Perspektiven für die Ansiedlung zu schaffen ist ok., aber die Ansiedlung selbst kann die Stadt nicht leisten.

Zum Verkehr

23. Das JFK möchte neue Formen der urbanen Mobilität etablieren, um unsere Vision einer autofreien Innenstadt umzusetzen. Wir fordern eine höher frequentierte Bus-Taktung und niedrigere sowie sozial gestaffelte Tarife für den öffentlichen Nahverkehr. Zusätzlich müssen Fahrradwege und Fahrrad-Schutzstreifen ausgebaut und das Car-Sharing Angebot bis in die Vororte erweitert und attraktiver gemacht werden. *Inwieweit teilen Sie unsere Vision und welche Hürden erkennen Sie bei der Umsetzung?*

Eine autofreie Innenstadt sehe ich auch. Ich kann mir auch einen gratis ÖPNV vorstellen. Ich sehe auch einen Ausbau der Fahrradwege, allerdings nicht wie in der Eichhornstraße zum Hörnle und zurück über die Herrmann von Vicari Straße, für die Autos. So hätten zwar alle Anwohner etwas von den Autos, aber das muss nicht sein. Dass die Stadt ein Car-Sharing System aufbaut, sehe ich nicht.

24. Manche Arten der Fortbewegung können einfach und günstig gefördert werden, wie zum Beispiel das Fahrrad. *Welchen Stellenwert hat das Fahrrad in Ihrem Mobilitätsbewusstsein? Sehen Sie hier weiteren Förderbedarf?*

Ich fahre in Konstanz zu 95 % mit dem Fahrrad auch beim Getränkeholen. Die Fahrradwege sollten ausgebaut werden. Jeder Verkehrsteilnehmer: Fussgänger, Fahrradfahrer, Moped und Auto sollten einander akzeptieren und auch Radfahrer sollten sich an die allgemeingültigen Verkehrsregeln halten.

Zur Stadt

25. Freiräume in Konstanz sind ein knappes und stellenweise deutlich zu knappes Gut. *Für welche Freiräume in Konstanz sehen Sie in der Zukunft das meiste Entwicklungspotenzial?*

Für ein gegenseitiges Miteinander überall.

26. Konstanz ist eine attraktive Stadt und lebt auch vom Tourismus. *Wie, finden Sie, müsste sich die Fest- und Festivalkultur in und um Konstanz verändern, damit sich KonstanzerInnen damit auch wohl fühlen? Mit welchen Ideen würden Sie die Fest- und Festivalkultur in Konstanz gerne bereichern?*

Die ansässigen Vereine sollten vereinfachte Vorschriften für Feste bekommen. Am Flugplatz sollte eine Halle für bis zu 10.000 Leute entstehen, um für namhafte Künstler Raum zu schaffen. Ein Zeltfestival oder ähnliches auf Kleinvenedig wäre auch schön und die Kleinbühnen etc. müssen unterstützt werden.

27. Die Hochkultur in Konstanz mit Philharmonie und Theater kosten die Stadt einen spürbaren Teil ihres Budgets. *Wollen wir uns eine eigene Philharmonie leisten, die jedes Jahr mehrere Millionen Subventionen braucht? Können Sie sich alternative Szenarien vorstellen? Wenn ja, welche?*

Wenn das JFK die Philharmonie abschaffen möchte, ist das JFK auf dem falschen Weg. Ich gehe weder auf Konzerte der Philharmonie noch in das Theater, aber deswegen möchte ich das nicht abschaffen sondern fördern. Die Philharmonie benötigt einen Aufführungsraum, damit deren Fans aus der Umgebung zur Aufführungen kommen. Wenn viele Besucher kommen, wird das Defizit kleiner. Die Räumlichkeiten sind in der Mehrzweckhalle auf dem Flugplatz mit einzuplanen.

Wer die Kunst einschränkt, der ist auch dazu bereit alles andere einzuschränken.

Zusammenarbeit auf kommunalpolitischer Ebene

Das Junge Forum Konstanz steht für einen partizipativen, integrativen Ansatz zur politischen Meinungsbildung. Wir schätzen klare Ziele und verbindliche Umsetzungen von Vereinbarungen. Wir wünschen uns ein konstruktives Verhältnis zwischen den Bürgermeister, der Verwaltung und den Fraktionen. Innovative Zusammenarbeit sollte im Vordergrund stehen und nicht, wie leider oft erlebt, das Ausbremsen von Initiativen durch bürokratische

Einwände. Wir glauben, dass Konstanz Mut zu modernen Entscheidungs-, Beteiligungs- und Verwaltungsprozessen braucht und Transparenz leben und nicht verhindern sollte. Wir schätzen den direkten und vertrauensvollen Austausch. Dazu fragen wir:

28. *Sehen Sie sich einer bestimmten Partei besonders verpflichtet?*

Nein! Wie werden Sie die Zusammenarbeit mit den Fraktionen gestalten? Können Sie sich einen regelmäßigen Austausch vorstellen?

Ich kann mir vorstellen, dass die StadträtInnen konstruktive Vorschläge erarbeiten auf unterschiedlichen Gebieten. Nicht alle dieselben, sondern jeder aufgabenbezogen und überparteilich. Wie ich auf meiner Homepage sage, bin ich gegen Fraktionszwang weil dabei keine gute Lösung entsteht. Die ausgearbeiteten Lösungen können dann von allen Fraktionen überprüft und zur Abstimmung vorbereitet werden. Danach kann über die beste Lösung abgestimmt werden. Die Aufgaben der Stadträte können so verteilt werden. Es muss nicht jeder alles wissen was so oder so utopisch ist. Falls so ein vertrauensvolles Miteinander entsteht, hat der einzelne weniger Arbeit und die Ergebnisse sind besser vorbereitet und fundiert. Jeder muss dabei auch bereit sein ein Teil seines Programmes zu überdenken.

Politische Schwerpunkte

29. *Die Themen unserer Zeit, wie die Covid-19-Pandemie, aber auch soziale, wirtschaftliche und ökologische Herausforderungen werden auch Konstanz lange beschäftigen. Eine langfristige Vision der Stadtentwicklung ist erforderlich. Wie sieht Ihre Vision für Konstanz am Ende Ihrer Amtszeit nach 8 Jahren aus? Gibt es eine Stadt, welche Sie als politisches „best practice“-Beispiel sehen?*

Ich habe gelernt „Eines nach dem anderen“. Auf meiner Homepage habe ich meine Ziele definiert. Ich bin froh, wenn ich diesen Katalog abarbeiten kann. Zusätzlich werden noch viele weitere Herausforderungen dazukommen. Ich möchte ein sozialeres und umweltfreundlicheres Konstanz.

So weiter wie bisher ist keine Alternative.

Persönliches

30. *Was denken Sie, welche fachlichen Kompetenzen Sie befähigen, das Amt des Oberbürgermeisters auszuüben?*

Ein Projektleiter hat in Sitzungen mit Kunden und Zulieferern dafür zu sorgen, dass das Projekt zur Zeit und funktionsfähig abgeschlossen wird. Das entspricht den Stadträtinnenvorlagen und den Abstimmungsergebnissen des Rates.

Die Umsetzung in der Verwaltung entspricht der Planung und dem Bau der bestellten Maschine. Die Maschine wird nur fertig, wenn die Konstruktion, Fertigung, Zusammenbau, Verpackung, Transport-Auslieferungsvorschriften etc. ordentlich geplant, die Aufgaben entsprechen Verteilt und Überwacht sind.

All diese Arbeiten mit Kunden, Zulieferern, Konstruktion, Fertigung, Zusammenbau, Verpackung, Transport und Auslieferungsvorschriften etc. waren 15 Jahre meine tägliche Arbeit.

31. *Was befähigt Sie, eine Verwaltung mit über 1000 Mitarbeitern zu leiten? Haben Sie Erfahrungen bei der Führung von Personal?*

Ich habe stets Verantwortung übernommen und weiß, dass jeder mit seiner Aufgabe wächst. Ich traue mir die Aufgabe zu.